

Live safely, Enjoy life, Stay involved

Das euPrevent-Projekt “Aktiv Altern in der seniorenfreundlichen Gemeinde in der EMR”

27.02.2018



Crossing borders
in health

14. Januar 2018

SFC received a certificate during the Healthy Living Prize Europe

The project euPrevent “Senior Friendly Communities” was nominated for the Healthy Living Prize Europe initiated by “Tut gut” in Lower Austria. During the award ceremony, on the 14th of January 2018, the project received a certificate as one of the three nominated projects.

Dementia-friendly municipality Roermond (The Netherlands) won the Healthy Living Prize Europe. The municipality Roermond also participates in the euregional project ‘Senior Friendly Communities’.

With the Healthy Living Prize, the state of Lower Austria is shining a spotlight on the most creative ideas and the brains behind them, and the significant contributions they are making to promoting healthy living among the population at large.



Crossing borders
in health

WHO – Good Practice Brief



The screenshot shows the WHO website interface. At the top, there is a search bar and navigation links. The main content area is titled 'Fachzentrum zur Stärkung der Gesundheitssysteme (Börp Barcelona)'. It includes a sidebar with a table of contents and a main text area with an image of the building.

Organisation

- Die WHO in der Welt
- Außenstellen des Regionalbüros
- WHO-Kooperationszentren
- Leitende Organe
- Die Regionaldirektion
- Die Leitungsebene
- Schirmherrn
- Fürsprecherinnen der Gesundheit
- Netzwerke
- Partner
- Weltgesundheitsrat
- Stellen und Praktika
- Kontaktadressen

Fachzentrum zur Stärkung der Gesundheitssysteme (Börp Barcelona)

Das 1999 eingerichtete Büro wird von der Regierung der Autonomen Gemeinschaft Katalonien (Spanien) unterstützt. Es ist für die technische Unterstützung der Mitgliedstaaten in der Europäischen Region bei der Finanzierung ihrer Gesundheitssysteme durch die WHO zuständig und trägt zu einem sektorenübergreifenden Programm für Maßnahmen der Gesundheitssysteme gegen nichtübertragbare Krankheiten bei.

Zusätzlich zu der analytischen Arbeit auf der Ebene der Region und in den Ländern bietet das Büro auch Schulungen über Finanzierung für eine effiziente Gesundheitsversorgung und eine Stärkung der Gesundheitssysteme zur Verbesserung der gesundheitlichen Resultate an. Seine Aktivitäten stehen bei der Verwirklichung dieser Ziele in engem Kontakt mit Mitgliedstaaten aus der gesamten Europäischen Region und setzen die zentralen Werte der WHO in planungsfähige Instrumente für die Politikumsetzung um und erheben zur Entwicklung von Konzepten, die auf die jeweils länderspezifischen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Kontakt

Fachzentrum zur Stärkung der Gesundheitssysteme (Kontaktstelle Barcelona)
 Sant Pau Antoni Nouguera 58a (Pla Mercè pavilion)
 Sant Antoni Maria Claret, 167
 08026 Barcelona, Spanien
 Tel.: +34 673 250 651
 E-Mail: eubar@who.int

Crossing borders
in health

Ziel

- Schaffung von seniorenfreundliche Gemeinden, in denen eine gute Versorgung und Pflege sowie die Umsetzung des Inklusionsgedankens eine Selbstverständlichkeit sind, damit Senioren ein normales soziales Leben ermöglicht wird.
- Erhalt und Förderung der physischen und psychischen Aktivität der Zielgruppe;
- Förderung der ökonomischen und gesellschaftlichen Integration der Zielgruppe;
- Verbesserung der Versorgungseffizienz innerhalb der EMR;
- Förderung der generationenübergreifenden Solidarität.

Crossing borders
in health

Zielgruppen

- In diesem Projekt fokussieren sich die Partner und Gemeinden vor allem auf die drei folgenden Zielgruppen:
 - Aktuelle informelle Versorger (versorgende Angehörige);
 - Potentielle informelle Versorger (Risikogruppe: Altersdepression);
 - Versorgungsbedürftige: Senioren mit beginnenden Altersdepressionen und/oder Demenz.

Projektlaufzeit

- 01.09.2016 bis 31.08.2019

Förderung

- Interreg V-A Förderprogramm der Euregio Maas-Rhein
- 983.167,50 Euro durch die Europäische Union und dem Europäischen Fonds für die Entwicklung der Regionale Managing Authority Interreg V-A Euregio Meuse-Rhine
- Daneben erhält das Projekt eine Co-Finanzierung und die Projektpartner entrichten eigene Beiträge.

Projektpartner

1. Universiteit Maastricht, NL (Leadpartner)
2. Huis voor de Zorg, NL
3. Mutualité chrétienne Verviers-Eupen, BE
4. Centre Hospitalier Universitaire (CHU) de Liège, BE
5. Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg/Stabsstelle Demografischer Wandel und Sozialplanung, DE
6. Limburgs Gezondheidsoverleg (LOGO), BE
7. Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben, BE
8. GGD Zuid Limburg, NL
9. Stichting euPrevent | EMR, NL

Crossing borders
in health

Teilnehmende Kommunen

Belgien	Deutschland	Niederlande
1. Amel	1. Aldenhoven	1. Beek
2. As	2. Dahlem	2. Beesel
3. Hamont-Achel	3. Erkelenz	3. Eljdsen-Margraten
4. Hasselt	4. Euskirchen	4. Kerkrade
5. Kelmis	5. Herzogenrath	5. Maastricht
6. Liège	6. Hückelhoven	6. Mook
7. Plombières	7. Jülich	7. ONS - Beekdaelen
8. Tessenderlo	8. Stolberg	8. Roermond
9. Thimister-Clermont	9. Wassenberg	9. Weert
10. Verviers	10. Wegberg	10. Venlo
		11. Venray

Crossing borders
in health

WHO – Aktiv Altern

WHO *active ageing*
THEORETICAL FRAMEWORK



WHO = **WORLD HEALTH ORGANISATION**

WHO = part of the UNITED NATIONS, FOCUSING ON HEALTH



Crossing borders
in health

WHO – Aktiv Altern

FOCUS

health



HIGHER QUALITY OF LIFE



LESS NEED FOR MEDICAL TREATMENTS



LIMIT RISK FACTORS CHRONIC DISEASES

participation



KEEP ADDING VALUE TO SOCIETY



PREFERENCES, NEEDS AND RIGHTS ELDERLY



OWN CAPACITIES

security



SECURITY NEEDS AND RIGHTS GUARANTEED

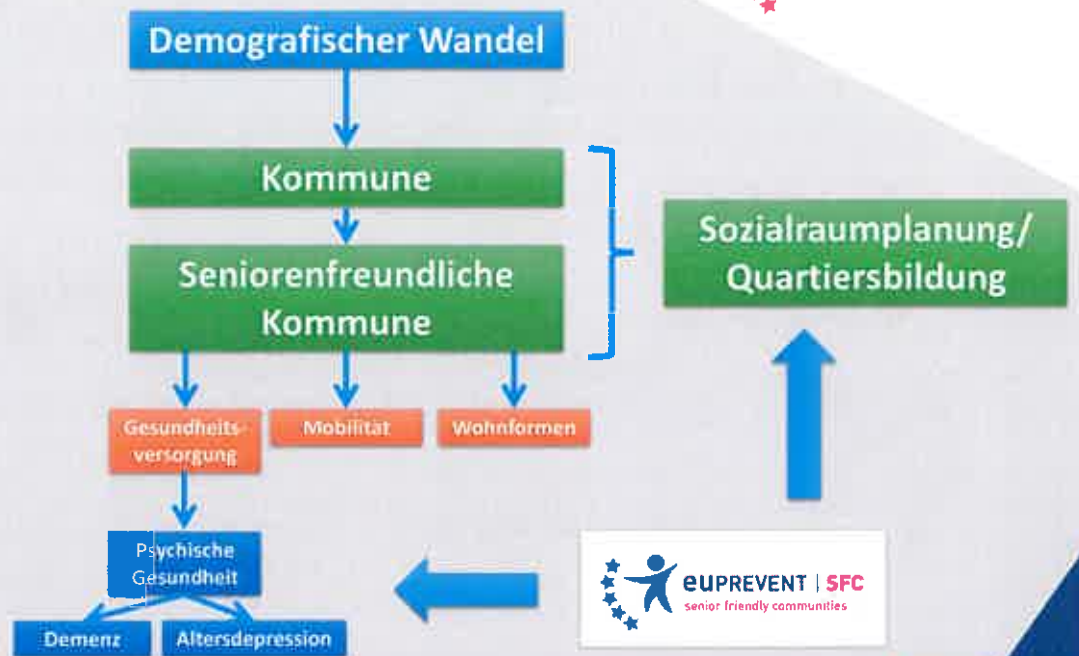


SUPPORT LOCAL NETWORK

Crossing borders
in health

Gesellschaftliche Herausforderung

Daseinsvorsorge: Verantwortung der Kommunen



Crossing borders
in health

Angebot für Gemeinden

- Jede Gemeinde erhält ein Angebot, welches auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Das Projekt gliedert sich in vier Stufen:

- Bedarfsanalyse in den teilnehmenden Gemeinden.
- Auswahl von konkreten Aktivitäten aus dem Aktivitätenbuffet durch die Gemeinden.
- Durchführung der Aktivitäten in den Gemeinden mit Unterstützung durch euPrevent und den Partnern.
- Erstellung eines Nachhaltigkeitsplans.

Crossing borders
in health

Capacity Assessment

- Das Instrument basiert auf dem Konzept der Kapazitätenanalyse (framework for capacity assessment) der UNDP (United Nations Development Program).
 - Durchführung einer Kapazitätenanalyse, um den aktuellen Stand zu ermitteln. (Wo stehen wir gerade?)
 - Danach werden die erwünschten Kapazitäten ermittelt. (Wo wollen wir hin?)
 - Dann können Ziele für ein Kapazitätswachstum formuliert werden. Durch die Beschäftigung mit diesem Bereich steigt das Kapazitätenniveau.

1. Capacity Assessment: Allgemein

- Kapazitäten zur grenzüberschreitenden Kooperation
- Bereits bestehende grenzüberschreitende Kooperationen
- Kapazitäten zur Initiierung, Steuerung und Verwaltung von Kooperationen
- Kapazitäten zur Zielsetzung von Strategien
- Kapazitäten zur Umsetzung der Strategie
- Kapazitäten zur Evaluation der eigenen Strategie

2. Capacity Assessment: Seel. Gesundheit

- Grundlegende Fragen zur Strategie bez. Seelischer Gesundheit
- Prävention
- Demenz, Depression, Seelische Gesundheit allgemein
- Grundlage ist eine Reihe von der Universität Maastricht definierten Indikatoren, die auf den WHO Säulen für das aktive Altern: Partizipation, Gesundheit und Sicherheit basieren

3. Bedarfsanalyse: Aktivitäten Buffet

- Fragen zur Feststellung der Bedarfslage in den Gemeinden
- Fragen, die sich auf die Zielsetzungen unserer Projektaktivitäten beziehen
- Beispiel: Anhand der Bewertung von Fragen, die sich auf ein bestimmtes Ziel in der Gemeinde beziehen, können wir den entsprechenden Bedarf feststellen und eine dafür passende Projektaktivität empfehlen.

4. Mystery Guest

- Erfolgt zusätzlich zur Online-Erhebung
- Getestet werden die Nutzerfreundlichkeit/vorhandenen Aktivitäten in den Kommunen
 - Z.B. die Abrufbarkeit von Informationen mittels Telefon, Internet, Beratungsangebote, Vorhandensein von Aktivitäten
- Ausbildung erfolgt durch das Huis voor de Zorg

Online-Erfassung

euPrevent Assessment Tool PREVIEW TESTEN 1/1

Teil B: Inhalt

- 1 Capacity Assessment
 - 1.1 Zusammenarbeit Allgemein**
 - 1.2 Zusammenarbeit Euregio
 - 1.3 Zusammenarbeit Psychische Gesundheit
 - 1.4 Kapazitäten der Kommune
 - 2 Erreichbarkeit
 - 2.1 Seelische Gesundheit Allgemein
 - 2.2 Dementielle Veränderungen
 - 2.3 Konkrete Planung des Bedarfsanalyse

1 Capacity Assessment

1.1 Zusammenarbeit: Allgemein

Die nächste Frage bezieht sich auf die Fähigkeiten Ihrer Kommune im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und/oder Organisationen im Allgemeinen

Frage 1

Inwieweit hat Ihre Kommune momentanen Kontakte (im Allgemeinen, d.h., über das Thema "psychische Gesundheit" hinaus) zu anderen (öffentlichen, privaten, sozialen) Organisationen?

In der Region: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ Keine Antwort

In der Euregio: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ Sehr Aktiv

WEITER

Ergebnisse in der EMR

- Die Kommunen aller fünf Regionen wollen mit ihrer Politik eine breite Zielgruppe erreichen, nicht spezielle Teilgruppen.
- In allen drei Ländern verweisen die Gemeinden für genauere Informationen zu den Projektthemen auf viele verschiedene Einrichtungen. Sie selbst haben diese Informationen nicht vor Ort.
- Einige Kommunen überschätzen die Anzahl der Angebote und Maßnahmen, die sie eingerichtet haben, wobei viele davon eher allgemeine Themen ansprechen oder eher auf die Unterstützung nach der Diagnose abzielen als auf die Prävention.

Ergebnisse in der EMR

- Andere Gemeinden unterschätzen wiederum die Anzahl ihrer Angebote und Maßnahmen und scheinen gerade beim Thema Depression zu vergessen, dass die Verhinderung von Isolation sich positiv auf die Depressionsprävention auswirken kann.
- Für alle Kommunen schienen das Thema Demenz und der Umgang mit ihr vertrauter zu sein als das Thema Depression.
- Für das Erkennen von möglichen Anzeichen einer Depression werden Hausärzte oder Demenzberater als zuständig betrachtet, nicht die Kommunen.
- Fast alle Kommunen zeigten sich an einer länderübergreifenden Zusammenarbeit mit der Euregio Maas-Rhein interessiert mit dem Ziel, Best Practices auszutauschen.

Ergebnisse in der EMR

- Die am häufigsten genannten Hürden beim Austausch innerhalb der Euregio waren (in beliebiger Reihenfolge):
- Mitarbeiter in anderen Kommunen sind nicht bekannt; Unkenntnis über die Arbeitsabläufe ausländischer Kommunen; unterschiedliche Regeln und Gesetze, die die Einschätzung erschweren, ob eine Maßnahme in ähnlicher Form auch in der eigenen Kommune eingeführt werden kann; ein fehlender Überblick über die drei genannten Punkte; Zeitknappheit; keine Priorität des Themas; Budgetzwänge.

Ergebnisse in der EMR

- In allen fünf Regionen wurde auf die Schwierigkeit hingewiesen, die informellen Pfleger zu identifizieren und zu erreichen. Deshalb bestehen Zweifel, ob die angebotenen Maßnahmen wirklich den Bedürfnissen der Zielgruppen gerecht werden.
- Alle teilnehmenden Gemeinden betonen die Wichtigkeit eines (starken) sozialen Netzwerkes.
- Die Mystery Guests haben festgestellt, dass es länderunabhängig in vielen Kommunen schwierig war, eine Information einzuholen, ohne mehr über die persönlichen Hintergründe des Patienten preisgeben oder Angaben zur eigenen Person machen zu müssen, also beispielsweise anonym zu bleiben.

Ergebnisse in der EMR

- Städte und Gemeinden können generell nicht nur Unterstützung im Bereich der Pflege anbieten, sondern darüber hinaus sowohl den betroffenen Patienten als auch ihren Angehörigen und Freunden Aufmerksamkeit und emotionale Unterstützung zukommen lassen.

Crossing borders
in health

Ergebnisse in der EMR



4. Erstellung eines Nachhaltigkeitsplans

Weitere Informationen

Download der virtuellen Kick-Off-Präsentation vom 31. Januar 2017

Das Projekt „Seniorenfreundliche Gemeinde“ wird im Rahmen des Interreg V-A Förderprogramms der Euregio Maas-Rhein umgesetzt und mit 982.167,50 Euro durch die Europäische Union und dem Europäischen Fonds für die Entwicklung der Regionale Managing Authority Interreg V-A Euregio Maas-Rhein unterstützt. Daneben erhält das Projekt eine Co-Finanzierung und die Projektpartner erbringen eigene Beiträge.

Veranstaltungen	News
Maasrheingebiet Aktivitätenkongress euPrevent SFC 22 November 2017 Wahlkreis Congress auf dem VVO SFC 21 Januar 2017 Vergaben an Verordnungen (in Arbeit) 16 April 2015	16 December 2017 Senior Friendly Communities Competition for Best Healthy Living Prize Europe 7 December 2017 Gemeinsam an Bord für den Aktivitäten-Kongress 7 June 2017 Assessments "Senior Friendly Communities" in der Euregio Maas-Rhein

<https://www.euprevent.eu/de/senior-friendly-communities/>

Crossing borders
in health

SFC-Aktivitätenkongress, 23.11.2017

PROGRAMM

09.30 Empfang in der Halle

10.30 Beginn des Plenarprogramms

- Eröffnung des Kongresses durch die Abgeordnete Marlene von Nitzberger
- Keynote-Speeches Dr. Mechthild Huber über positive Gesundheit
- Keynote-Speeches Prof. Dr. Liane Schöne-Winkel über Altern in der Gesellschaft
- Update über das SFC-Projekt
- Wann Erkrankung des Alters bedrohlich

12.30 Mittagsessen in der Halle

12.30 An Bord der Schiffsinsel, Theaterstück (Das Schiff liegt direkt gegenüber der Halle)

13.30 Beginn des festlichen Abschlusses - 17.00 und des Informations Nachmittags

VORMITTAGSPROGRAMM (REDELE)

Abgeordnete Marlene von Nitzberger (Prozent Länding, ML) Marlene von Nitzberger, Abgeordnete für Arbeit und Wohlfühlen der Prozent Länding (ML). Innerhalb ihres Aufgabenbereichs befasst sie sich mit der Sozialen Agenda, die ein Wandel in der Wirtschaft und Gesundheit der Einwohner herbeiführen soll, indem sie den Menschen dazu verhilft, aktiv teilzunehmen und die Gesundheit zu erhalten.

Als Präsidentin darf man niemals vergessen, für was man arbeitet. Jeder Mensch hat Folgen für die anderen Menschen. Das darf man niemals übersehen!

Die Mechthild Huber

Mechthild Huber ist Allgemeinmedizinerin. Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung entdeckte sie, dass sie ihre Gesundheit nicht nur positiv beeinflussen konnte. So begann sie, ihre Aufmerksamkeit auf die „Gesundheitsförderung“ zu richten. Hierzu nahm sie ebenfalls eine Tätigkeit als Forscherin am Lüneburg Institut in Lüneburg an und legte zusammen mit schmerzempfindlichen Patienten zusammen. Sie entwickelte ein neues, dynamisches Gesundheitskonzept, das sie zu dem Modell der „positiven Gesundheit“ weiterentwickelte, mit dem sie 2014 promovierte.

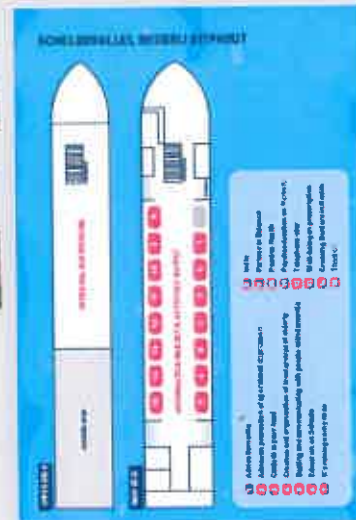
Prof. Dr. Liane Schöne-Winkel

Seit 1999 ist Liane Schöne-Winkel Professorin für Soziologie an der HAW Hamburg, Fachbereich, Sozialwesen. Zudem ist sie stellvertretende Leiterin des Instituts für Teilhabeforschung und Leiterin des Forschungsbereichs Gesundheitsförderung. Bei Hauptforschungsgebieten sind: Gesundheitswissenschaften, Gesundheitspolitikforschung für Menschen mit Behinderung und ihre pflegenden Angehörigen sowie soziale Gerechtigkeiten.

NACHMITTAGSPROGRAMM (Séjour)

Nach dem Mittagessen gehen wir an Bord der Schiffsinsel (Freizeit Séjour). Von 14.00 bis 16.00 Uhr wird das Schiff in Richtung Seelische Gärten und wieder zurück zur Anlegestelle in Lüneburg.

Der Abend mit Musik bietet reichlich Gelegenheit, sich über die Angebote aus dem Altersheim zu informieren. Bei dem Informations-Teil auf dem Boot können Sie individuell und ganz persönlich über den Kontakt mit den anderen Kongressbesuchern sprechen.



Crossing borders
in health

SFC-Aktivitätenkongress, 23.11.2017



Crossing borders
in health

SFC-Aktivitätenbuffet

	DEMENTIA	AGE-RELATED DEPRESSION	HEALTH	PARTICIPATION	SECURITY
1. Active dementia	X		X	X	
2. Active dementia with age-related depression		X	X	X	X
3. Chronic active dementia	X			X	X
4. Chronic active dementia with age-related depression		X	X	X	
5. Chronic active dementia with health	X	X	X	X	X
6. Chronic active dementia with participation	X			X	X
7. Education in dementia	X	X	X	X	
8. Active dementia	X			X	
9. Active dementia with age-related depression		X		X	
10. Active dementia with health	X	X	X	X	
11. Active dementia with participation	X			X	
12. Active dementia with security		X			X
13. Active dementia with health and participation	X	X	X	X	X
14. Active dementia with health and security	X	X	X	X	X
15. Active dementia with participation and security	X	X	X	X	X

0 = dementia = (age-related) depression = dementia & (age-related) depression



Crossing borders in health

1. Umgang und Kommunikation mit demenzkranken Menschen

Bereich: Demenz
WHO-Säule: Teilnahme und Einbindung, Sicherheit

Ziel: Den Umgang und die Kommunikation von Mitgliedern verschiedener Berufsgruppen mit demenziell veränderten Menschen verbessern.

Zielgruppe: Einzelhandel, Verwaltungen, Finanzinstitute, Bibliotheken, Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste, Frisiersalons, Optiker, Nahverkehrsunternehmen, Hairdresser Salon, Opticians, Local Passenger Transport.

Beschreibung: Die Weiterbildungen sind für Angehörige diverser Berufs- und Gesellschaftsgruppen gedacht, die im Alltag mit Demenz in Berührung kommen. Der Fokus liegt auf der Verbesserung des Umgangs und der Kommunikation mit denjenigen, deren Leben sich durch Demenz verändert hat. Bewusstseinsbildung unter Mitarbeitern ist im Beruf eine Hilfe, um auch in schwierigen Situationen effektiv zu bleiben.



Demenz-Servicezentrum
Regio Aachen/Biel



Crossing borders in health

2. Sensibilisierungsunterricht in Schulen

Bereich:

Demenz und
Depressionen

WHO-Skule:

Teilnahme und Einbindung,
Gesundheit

Ziel:

Kindern im letzten oder vorletzten Grundschuljahr bewusst machen, was es bedeutet, an Demenz und/oder Depressionen zu leiden, welche Auswirkungen dies für ältere Menschen hat und welche Ursachen zugrunde liegen können. Das Augenmerk gilt auch ehrenamtlichen Helfern und der Frage, was es bedeutet, ein ehrenamtlicher Helfer zu sein.

Zielgruppe:

Kinder im letzten oder vorletzten Grundschuljahr in Schulen der Gemeinde.

EDUCATION
IN SCHOOLS
WHAT DOES
IT MEAN IF ?



Crossing borders
in health

3. Positive Health

Bereich:

Demenz und Depressionen
sowie der allgemeine
Zusammenhang

WHO-Skule:

Teilnahme und Einbindung
und Gesundheit

Patientenorientierte Operationalisierung des neuen
dynamischen Gesundheitskonzepts

Ziel:

Ziel des Workshops „Positive Gesundheit“ ist es, bewusstseinsbildende Arbeit für das neue dynamische Konzept der „positiven Gesundheit“ zu leisten und es nutzbar zu machen. Positive Gesundheit bedeutet, dass Gesundheit „die Fähigkeit ist, sich in Anbetracht der körperlichen, emotionalen und sozialen Herausforderungen des Lebens anzupassen und selbst zu managen“. Das Konzept steht für eine breitere Auffassung von Gesundheit, bei der die Gesundheit als die dynamische Fähigkeit betrachtet wird, sich anzupassen und sein eigenes Wohlbefinden zu managen.

Zielgruppe:

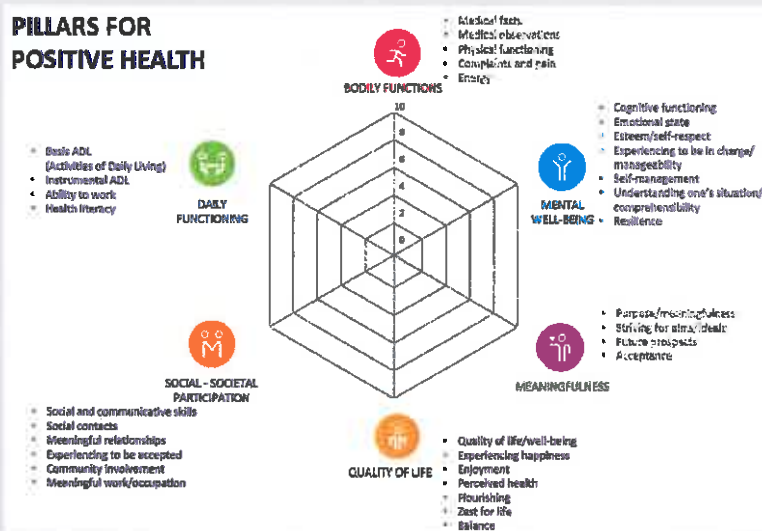
Zielgruppen sind ältere Menschen und ehrenamtliche Betreuer. Der Workshop kann aber auch in einem größeren Zusammenhang stattfinden. So ist er auch für Mitarbeiter der Kommunalverwaltung und allgemein alle Menschen einer Gemeinde geeignet.



Crossing borders
in health

3. Positive Health

PILLARS FOR POSITIVE HEALTH



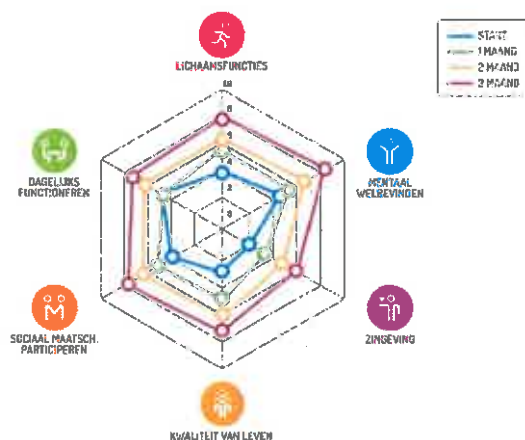
<https://iph.nl/>



Crossing borders
in health

3. Positive Health

PILERS VOOR POSITIEVE GEZONDHEID



<https://iph.nl/>



Crossing borders
in health

4. Telefon-Star

Bereich: Depressionen
WHO-Säule: Teilnahme und Einbindung, Gesundheit und Sicherheit

Ziel:
Ziel des Projekts ist es, ältere Menschen aus ihrer Isolation zu holen und die dafür ursächlichen Probleme aufzudecken.

Zielgruppe:

- (Sozial isolierte) ältere Menschen.
- Ältere Menschen, die ihr Haus nicht mehr verlassen.



Crossing borders
in health

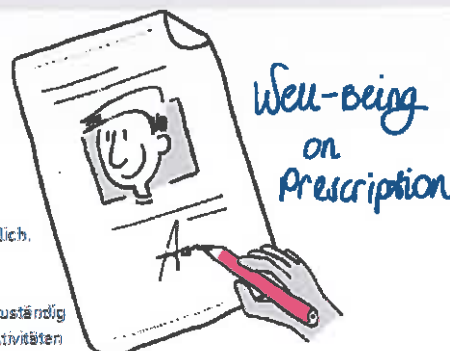
5. Wohlbefinden auf Verschreibung

Bereich: Depressionen
WHO-Säule: Teilnahme und Einbindung, Gesundheit

Ziel:

- Durch Coaching und Beobachtung von Personen mit kleineren (nicht medizinischen) Beschwerden ist es möglich, ihr Wohlbefinden und ihre seelische Gesundheit zu verbessern.
- Einsatzkräfte, die für die erste, allgemeine Versorgung zuständig sind, werden sich der positiven Effekte von Wellbeing-Aktivitäten bewusst, die eine psychologische Betreuung erübrigen können.

Zielgruppe:
Personen mit kleineren (nicht medizinischen) Beschwerden, die ihr Wohlbefinden beeinträchtigen (in Form von Verzweiflung, Müdigkeit, Anspannung, Einsamkeit usw.)



Crossing borders
in health

Weitere Informationen



[HOME](#)
[PROGRAMME](#)
[AKTUELLES](#)
[ÜBER EUPREVENT](#)
[DEUTSCH](#)

Mental Health
Partners Mental Health
Dementia-Repatriationsanalyse
Transfer über Demenz und Depression
Senior Friendly Communities
Interreg



Im September 2016 startete euPrevent mit dem dreijährigen Projekt „Seniorenfreundliche Gemeinden“. An diesem Kooperationsprojekt sind verschiedene Partner aus der Euregio Maas-Rhein (EMR) beteiligt. Das Projekt befasst sich vor allem mit dem aktiven Altern in seniorenfreundlichen Gemeinden. Der Schwerpunkt des Projekts liegt daher auf der psychischen Gesundheit (Demenz und Altersdepressionen).

Projektpartner
Teilnehmende Gemeinden



Ziel

An diesem Projekt arbeiten die euregionalen Partner mit 32 Gemeinden innerhalb der Euregio Maas-Rhein zusammen, um seniorenfreundliche Gemeinden zu realisieren. In diesen Gemeinden ist eine gute Versorgung und Pflege sowie die Umsetzung des Inklusionsgedankens eine Selbstverständlichkeit, damit Senioren ein normales soziales Leben ermöglicht wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, führen die Partner der Euregio Maas-Rhein folgende Aktivitäten durch:

- Erhalt und Förderung der physischen und psychischen Aktivität der Zielgruppe;
- Förderung der ökonomischen und gesellschaftlichen Integration der Zielgruppe;
- Verbesserung der Versorgungseffizienz innerhalb der EMR;
- Förderung der generationsübergreifenden Solidarität.

<https://www.euprevent.eu/de/senior-friendly-communities/>

Crossing borders
in health